



FREUNDE DER ERDE

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
Landesverband Nordrhein Westfalen e.V.
Kreisgruppe Mönchengladbach
Wacholderweg 24
41169 Mönchengladbach

☎ 02161 – 400 606
📠 01212 5110 27779
MAIL MAIL@**BUND-MG.de**
WWW **www.BUND-MG.de**

Ihr Zeichen
Ihr Schreiben vom
Unser Zeichen
Datum

September 2002

BUND Wacholderweg 24 41169 Mönchengladbach

Herr
Hermann
Spinnen
Bezirksvertretung Rheindahlen
Plektrudisstraße 25-27
Mönchengladbach

Baggersee Vorster Busch – ein Naherholungsgebiet in Gefahr

Sehr geehrter Herr Spinnen,

in diesem Jahr wird die Kiesgrube Beltinghoven von der Kreuder GmbH an die Stadt Mönchengladbach, die die Rekultivierungsverpflichtungen in Übereinkunft mit der Bezirksregierung Düsseldorf und dem Abgrabungsbetreiber übernommen hat, übergeben. Ein erster Übergabetermin fand Mitte Juli statt, ein weiterer soll in Kürze folgen.

In den letzten 20 Jahren seit Betrieb hat sich hier ein einzigartiges Biotop mit einer bemerkenswerten Avifauna entwickelt, worüber das beigegefügte Gutachten des NABU Zeugnis gibt.

Eine solche Entwicklung war vorherzusehen. Daher beschloss der Rat der Stadt Mönchengladbach im Jahre 1984 einen Rekultivierungsplan und eine Folgenutzung, die „sowohl den Erholungszwecken als auch den Zielen des Naturschutzes ... Rechnung trägt“. So sieht der Rekultivierungsplan vor, dass das Westufer von Erholungsnutzung gänzlich verschont bleibt und das Ostufer der ruhigen Erholung mit sparsamer Wegführung erschlossen wird.

Die seltene Avifauna, die alleine hier ca. 52% der im Stadtgebiet insgesamt nachgewiesenen Vogelarten aufweist, darunter 24 (!) Arten der Rote Liste, konnte sich deshalb bisher ungestört entfalten, weil das Gebiet bis zu diesem Sommer sehr gut bewacht und praktisch unzugänglich war. So blieb ihm das Schicksal manchen Baggersees und städtischen Gewässers bisher erspart, d.h. hier gibt es noch

- kein Übermaß an Stocknetzen, die durch Menschen gefüttert, sich in Scharen niederlassen und andere Wasservögel verdrängen
- keine Eutrophierung durch Müll, Futterreste und Kot der Stockenten
- keine zertretene Uferbereiche etc.

Wer hier die ruhige, rücksichtsvolle Erholung sucht, könnte sie am Rande des Naturparks Schwalm-Nette finden. Die Tiere, die hier ein ruhiges, ungestörtes Brutbiotop suchten, fanden es bisher ebenfalls.

Soviel zur Vergangenheit!

In diesem Sommer war der Baggersee erstmals der Öffentlichkeit frei zugänglich. Das, was zu befürchten war, trat ein: Schon in der ersten Saison sprach sich schnell herum, wie prima man in der Kiesgrube Picknick machen, baden, schwimmen, Boot fahren, Lagerfeuer machen, romantisch schmusen und auch wandern kann. Wer dies tat, hatte sicherlich keine bösen Absichten. Er tat es, weil er nicht wusste, warum er einige der geschilderten Dinge hier nicht tun sollte.

Es fehlt also 1. an klaren Hinweisen und 2. an einer gewissen Kontrolle, die in der Vergangenheit gegeben war.

Man ist sicherlich kein Pessimist, wenn man befürchtet, dass sich die Entwicklung, die in diesem Sommer ihren Anfang nahm, in den nächsten Jahren fortsetzt und letztlich zum Verlust dieses wertvollen Lebensraumes und auch zum Verlust der *ruhigen Erholung* führt, jedenfalls dann, wenn keine Gegenmaßnahmen ergriffen werden.

In einem ersten Übergabegespräch am 15. Juli mit der EWMG, der Stadt Mönchengladbach (Grünflächenamt und Untere Landschaftsbehörde) und dem Betreiber, Herrn Kreuder, zu dem *dieser* auch Vertreter der Naturschutzverbände NABU und BUND, des Anglervereins *Loch Ness* und den Jagdpächter einlud, wurden die Probleme und Lösungsmöglichkeiten andiskutiert. Dabei wurde einerseits klar, dass sich der Betreiber auch weiterhin verantwortlich für die weitere Entwicklung „seiner“ Grube im Sinne des Ratsbeschlusses fühlt und auch bereit wäre, sich dabei tatkräftig und finanziell zu engagieren, ebenso wie die Vertreter der angesprochenen Verbände und „Nutzer“ des Geländes.

Leider hatten wir beim diesem Termin auch den Eindruck, dass die Vertreter der Verwaltung bereits resigniert haben, bevor überhaupt auch nur eine der möglichen und denkbaren Gegenmaßnahmen ergriffen wurde. Wenn dieser Eindruck richtig ist, möchten wir dem entschieden entgegentreten. Eine Stadt, die ein Naherholungsgebiet und ein wertvolles Biotop in dieser Qualität übernimmt, geht damit auch eine große Verantwortung ein und sie sollte zumindest *versuchen*, dieser gerecht zu werden, zumal hierfür auch ein entsprechender Ratsbeschluss verbindlich vorliegt.

Auch wenn einige notwendige Maßnahmen zur Steuerung der zukünftigen Entwicklung längst hätten erfolgen müssen, sind wir nicht der Ansicht, dass es nun zu spät ist. Wir sind entschlossen und gerne bereit, uns weiterhin für den Erhalt der Kiesgrube in ihrem derzeitigen Zustand aktiv einzusetzen, wenn auch die Stadt Mönchengladbach ihren Teil dazu beiträgt.

Einige Bemerkungen zur rechtlichen Situation.

Zur Zeit entwickelt sich der Baggersee offensichtlich zu einem Badegewässer. Badegewässer im Sinne der EU-Richtlinie 76/160/EWG (1976) sind „fließende bzw. stehende Binnengewässer oder Meerwasser, in denen das Baden von den zuständigen Behörden eines jeden Mitgliedstaates ausdrücklich gestattet ist oder nicht untersagt ist und in denen üblicherweise eine große Anzahl von Personen badet.“

Dies trifft hier zu! Damit ist die Stadt rechtlich verpflichtet, die *Qualität und Sicherheit* des Badegewässers regelmäßig zu überprüfen und zu gewährleisten!!! Welche bakteriologischen und chemischen Untersuchungen z.B. regelmäßig durchzuführen sind, legt die EU-Richtlinie genau fest. Möchte die Stadt das?

Mangels entsprechender Hinweisschilder und mangels hinreichendem Schutzstatus (derzeit nur Landschaftsschutzgebiet) gibt es zur Zeit keine rechtliche Handhabe, das Baden und andere im Sinne des Naturschutzes und der ruhigen Erholung unerwünschte Tätigkeiten zu verbieten. Dass dies oder jenes unerwünscht oder verboten ist, können also die wenigsten Besucher wissen, von dem „Warum?“ ganz zu schweigen.

Was ist zu tun?

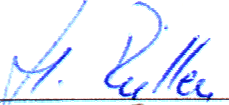
- Wenn die Stadt Mönchengladbach die Entwicklung zu einem Badegewässer nicht möchte, wovon wir ausgehen, gehören entsprechende Hinweisschilder an die bereits etablierten Badestellen.
- Wenn die Begründung für ein Verbot von Baden, Lagern, Feuer machen, Boot fahren, das Gelände außerhalb der Wege betreten (vor allem des Westufers) etc. *nachvollziehbar und rechtlich einforderbar* sein soll, muss der Schutzstatus des Gebietes geändert werden, z.B. in geschützter Landschaftsbestandteil oder Naturdenkmal. *Das erste Änderungsverfahren zum Landschaftsplan, das zur Zeit anläuft, bietet hierfür eine günstige Gelegenheit.*

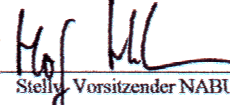
- Die Öffentlichkeit sollte spätestens vor der nächsten Badesaison über den Wert der Kiesgrube, ihre bisherige Entwicklung und die notwendigen Verbote (auch über die Gefahren des Badens in einer nicht gesicherten Kiesgrube) unterrichtet werden, ohne dabei durch die Art der Information das Problem noch zu verschärfen (Badegäste anlocken). Entsprechend gestaltete Hinweistafeln an der Kiesgrube wären sinnvoll, zumal der bisherige Betreiber die Kosten hierfür übernehmen würde.
- Ohne Kontrolle geht es letztlich auch hier nicht. Die berittene Polizei, die auch städtische Parks hin und wieder kontrolliert, sollte auch die Kiesgrube in ihren Dienstplan mit aufnehmen, zumindest in den Bademonaten. Aber auch sie ist darauf angewiesen, dass die Besucher des Baggersees klar erkennen können, was sie dürfen und was nicht **und warum nicht!**

Diese rechtliche und argumentative Hilfe benötigt auch der ansässige Anglerverein und der Jagdpächter, die ebenfalls bereit sind, nach dem Rechten zu sehen, wenn sie entsprechend durch die Stadt Mönchengladbach unterstützt werden.

Abschließend wünschen wir uns einen konstruktiven Dialog über die weitere Entwicklung der Kiesgrube mit den interessierten und betroffenen Bürgern und Vereinen.

Mit freundlichen Grüßen


Stellv. Vorsitzender, BUND


Stellv. Vorsitzender NABU


Anglerverein Loch Ness


Jagdpächter

Naturschutz- u. Angler-
sportverein
„LOCH NESS VENN 1984“ e.V.

2 Anlagen

**Alte Abgrabung neben der Kiesgrube Kreuder – ein Paradies für Libellen und Amphibien,
für selten gewordene Wasservögel und eine Oase für Naturliebhaber und Erholungssuchende**



Blick nach Norden

Sommer 2002 – Badegäste „erobern“ die Kiesgrube bis in den letzten Winkel

Bisher ist für niemanden ersichtlich, warum sie einige Dinge nicht tun sollten/dürfen



Der Hauptzugang – hier ist noch einiges zu tun!



Das Ostufer



Das Westufer – eigentlich für den Naturschutz reserviert
Die Folgen eines ungeordneten Badebetriebs – schon in der ersten Saison



Am Ostufer, dem Hauptzugang



Die Reste eines Grillfestes
so ordentlich sind nicht alle!